

# Thesen aus Caritas in veritate

## Gott und das Evangelium als Richtschnur

1. Damit sich die Menschheit gut und richtig entwickeln kann, braucht sie **Gott** und die Aussicht auf ein ewiges Leben. Das Evangelium ist dabei ein unverzichtbarer Maßstab für einen gerechten Gesellschaftsaufbau. (10-13)
2. **Religionen**, insbesondere das Christentum, tragen zur Entwicklung der Menschheit bei, indem sie der **Liebe und Wahrheit** dienen. Es fehlen aber nicht religiöse und kulturelle Haltungen, in denen das Prinzip der Liebe und der Wahrheit nicht vollständig angenommen und am Ende so die echte menschliche Entwicklung gebremst oder sogar behindert wird. (89)
3. **Relativismus** ist die große Gefahr unserer Zeit.

## Entwicklung

4. Ein zentrales Thema in CV ist die **Entwicklung**. Benedikt meint: Entwicklung ist Berufung. Jeder Mensch ist gerufen, sich zu entwickeln. Die Entwicklung ist nur dann wirklich umfassend, wenn sie sich ausrichtet auf die Förderung jedes Menschen und aller Menschen. (16-18)
5. **Entwicklung der Völker** bedeutet konkret: die aktive Teilnahme am internationalen Wirtschaftsprozess unter paritätischen Bedingungen; die Entwicklung zu gebildeten und solidarischen Gesellschaften; die Konsolidierung demokratischer Systeme. (21)
  - Für den Papst sind die Gründe der Unterentwicklung nicht primär materieller Art. Sie liegen vor allem am Denken, mehr noch am **Fehlen des brüderlichen Geistes** unter den Menschen und unter den Völkern. Die zunehmend globalisierte Gesellschaft macht uns zu Nachbarn, aber nicht zu Geschwistern. (19) Entwicklungszusammenarbeit darf nicht die wirtschaftliche Dimension allein betreffen, sondern muss eine gute Gelegenheit zur kulturellen und menschlichen Begegnung werden. (59-61)
  - Benedikt kritisiert die hauptsächlich spekulative **Finanzaktivität** (vgl. auch 65), die unregelmäßige **Ausbeutung der Rohstoffe** (21) sowie weitere Formen der **Verteilungsungerechtigkeit** (22).
  - Als Skandal sieht Benedikt den **Hunger auf der Welt**. Als Lösung schlägt er eine Agrarreform in den Entwicklungsländern vor (27).
  - Auch das Phänomen der **Migration** muss im Blick auf eine ganzheitliche Entwicklung der Menschheit Beachtung finden. Kein Land kann sich allein dazu imstande sehen, den Migrationsproblemen unserer Zeit zu begegnen. Wir alle sind Zeugen der Last an Leid, Entbehrung und Hoffnung, die mit den Migrationsströmen einhergeht. (62)
  - Der Papst verlangt, dass die auswärtigen **Arbeiter** nicht als Ware angesehen werden. (62) Der Papst verdeutlicht den direkten Zusammenhang zwischen Armut und **Arbeitslosigkeit**. Er fordert würdige Arbeit für alle und lädt die Gewerkschaften ein, ihren Blick dorthin zu richten, wo die sozialen Rechte (auch von Nichtmitgliedern) verletzt werden. Dazu bedarf es einer Überwindung der kategorialen Grenzen der Gewerkschaften. (63-64)
  - CV fordert als **Lösungen** v.a. Zugang zur **Arbeit** für alle als Priorität (ohne Senkung der Arbeiterrechte) sowie eine tiefgreifende **Revision des derzeitigen technologischen Entwicklungsmodells**. Auch die **ökologische Gesundheit des Planeten** rufe danach (32).
  - Der Papst warnt vor der Annahme, die Menschheit könne sich durch die Nutzung der Technik selbst neu erschaffen. **Technik kann keine absolute Freiheit haben**, auch

wenn ihre Nutzung und Entwicklung sich grundsätzlich in den göttlichen Herrschaftsauftrag einfügt. Eine Verabsolutierung der Technik führt zu einer Verwechslung von Zielen und Mitteln. (68-72)

- Die internationalen Organisationen müssten nach der Wirksamkeit ihrer oft viel zu kostspieligen **bürokratischen Verwaltungsapparate** fragen. Sie seien oft zu teuer. Es komme vor, dass die Armen dazu dienen, teure bürokratische Organisationen am Leben zu erhalten. Von daher die Mahnung zu einer größeren Transparenz über die erhaltenen Mittel. (47)

6. Eine Grundforderung von Benedikt, die sich durch die ganze Enzyklika zieht, ist der **Schutz des Lebens**: Unter Ethik des Lebens versteht er den Umgang mit Alten, aber auch Abtreibung und Empfängnisverhütung (14-15).

- Die Achtung vor dem Leben kann auf keine Weise getrennt werden von der Entwicklung der Völker. Problematisch sind **Geburtenkontrollen**, die dahin führen, dass die **Abtreibung** zur Verpflichtung wird. Es bestehe auch der Verdacht, dass Entwicklungshilfe mitunter an bestimmte Formen der Gesundheitspolitik geknüpft wird, die de facto die Auferlegung starker Geburtenkontrollen einschließen. (28)
- Sorge erregen auch die Gesetzgebungen, die **Euthanasie** vorsehen. (28)
- Es ist unkorrekt in der **Bevölkerungszunahme** die Hauptursache der Unterentwicklung zu sehen. Der Papst betont, dass man die **Sexualität** nicht reduzieren kann auf hedonistische und spielerische Handlung. Man kann auch die Sexualität mit materialistischen Politiken regulieren, mit einer erzwungenen Geburtenplanung, die die unverzichtbaren Werte des Lebens und der Familie beschneiden. (44)
- Wenn man das Lebensrecht und das **Recht auf einen natürlichen Tod** nicht respektiert, wenn **Schwangerschaft** und Geburt des Menschen auf **künstlichem Weg** erfolgen, wenn **Embryonen** für die Forschung geopfert werden, verschwindet schließlich der Begriff Humanökologie und mit ihm der Begriff der Umweltökologie aus dem allgemeinen Bewusstsein. (52)
- Vordringliches Feld des kulturellen Kampfes zwischen dem Absolutheitsanspruch der Technik und der moralischen Verantwortung des Menschen ist heute das Feld der **Bio-Ethik**. Die Embryonenforschung, das Klonen, werden von der aktuellen Kultur gefördert, die meint, sie habe jedes Geheimnis gelüftet. Insbesondere eine Den Papst eine systematische eugenische Geburtenplanung erschreckt den Papst. (74-75)

7. Als Problem sieht Benedikt die **Reduzierung der Netze der sozialen Sicherheit**. (25)

- Sie verlieren so ihre **stabilisierende Funktion** für die Menschen – auch in den Industrieländern (25).
- Eine der schlimmsten Arten von Armut ist die **Einsamkeit**. Deshalb hängt die Entwicklung der Völker vor allem davon ab, sich als eine einzige Familie zu erkennen, die in einer echten Gemeinschaft zusammenarbeitet und von Subjekten gebildet wird, die nicht einfach nebeneinander leben. (53-54)

8. Benedikt positioniert sich auch zur **Vielfalt der Kulturen**: Auf kultureller Ebene eröffnen die Möglichkeit der Interaktion neue Perspektiven für den Dialog, aber hier liegt eine doppelte Gefahr: Einerseits eine kulturelle Gleichmacherei, in dem die Kulturen im wesentlichen gleichwertig und untereinander austauschbar betrachtet werden. Andererseits die **kulturelle Verflachung**, die **Vereinheitlichung der Lebensstile**.

9. Auch der Aspekt der **Religionsfreiheit** hängt mit Entwicklung zusammen. (29)

- Problematisch sind dabei v.a. die **fundamentalistische Gewalt** und der **Atheismus**. Letzterer schade der Entwicklung der Völker, indem er ihnen die geistlichen und humanen Ressourcen entzieht. (29)

- Das Christentum und die anderen Religionen könnten ihren Beitrag zur Entwicklung nur dann leisten, wenn Gott auch im **öffentlichen Bereich** Platz findet. **Vernunft und Glaube** korrigieren sich dabei zugunsten der menschlichen Entwicklung gegenseitig. (55-56)
10. Der Papst fordert eine Reform der **UNO** und der wirtschaftlichen und finanziellen internationalen Architektur. Er verlangt eine **echte politische Weltautorität**, die sich von den Werten der Liebe in der Wahrheit inspirieren lässt. Darüber hinaus muss diese internationale Autorität von allen anerkannt sein, über wirksame Macht verfügen, um für jeden Sicherheit, Wahrung der Gerechtigkeit und Achtung der Rechte zu gewährleisten. (67)

## Wirtschaft

---

11. Benedikt lobt die **staunenswerte Erfahrung des Geschenks**. (34)
- Zwar sei im Leben eines jeden Menschen die **Unentgeltlichkeit** in vielerlei Formen gegenwärtig. Sie gerät aber inmitten einer Weltsicht, die nur auf Produktion und Nutzen achte, oft aus dem Blick. Entwicklung muss die **Logik des Geschenks** in sich aufnehmen. (34)
  - Ebenfalls unter dem Aspekt des Geschenkes ist die **Natur** zu betrachten. Denn für den Gläubigen ist die Natur ein Geschenk Gottes, das man verantwortlich nutzen muss. (48)
  - In diesem Zusammenhang kritisiert CV den Umgang der Industrienationen mit **Energie**: die Energieverschwendung, die Ausbeutung der nicht erneuerbaren Ressourcen, das Aufkaufen nicht erneuerbarer Energien, welches die armen Nationen in ihrer Entwicklung behindert. (49-50)
  - Darüber hinaus müsse die Gesellschaft ernsthaft ihren **Lebensstil** überprüfen, **der** in vielen Teilen der Welt zum Hedonismus und Konsumismus neigt. (51)
12. Der **Markt** ist von Grund auf nichts Negatives, sondern die entscheidende wirtschaftliche Institution, um Bedürfnisse und Wünsche zu befriedigen. (35-39)
- Aber: Der Markt ist an sich nicht moralisch. Die Moral muss von außen auferlegt werden. (35-39) Für das Funktionieren der Wirtschaft ist **keine menschenfreundliche Ethik** erforderlich.
  - Der Markt darf kein Ort der **Überwältigung des Armen** durch den Reichen werden. Die Marktlogik muss **das** Ziel haben, das Gemeinwohl zu verfolgen, für das auch und vor allem die politische Gemeinschaft zuständig ist. (35-39)
  - Benedikt ermutigt zu einer **Zivilisierung der Wirtschaft**. Dazu braucht es gerechte Gesetze, Mechanismen der Umverteilung, und Werke, die von einem Geist des Schenkens geprägt sind. (35-39)
13. Der **Impuls** der **Globalisierung** birgt **ohne** die Führung der Liebe in der Wahrheit **die** Gefahr bisher ungekannter Schäden und neuer Spaltungen in der Menschheitsfamilie **in** sich. (32-33)
- Zur Lösung braucht es **ein** neues und kreatives **Engagement**. (32-33)
  - Das Phänomen der Globalisierung wird neu bewertet. Es soll nicht nur als **sozioökonomischer Prozess** gesehen werden. **Wir** dürfen nicht Opfer sein, sondern müssen **Gestalter** werden, indem wir mit Vernunft vorgehen und **uns** von der Liebe und von der Wahrheit leiten lassen. (42)
  - Die Globalisierung mache **auf** weltweiter Ebene eine noch nie Dagewesene große **Neuverteilung** des Reichtums möglich. Freilich dürfe die weltweite Ausbreitung des Wohlstands nicht **durch** egoistische, protektionistische und von Einzelinteressen geleitete Projekte gebremst werden. (42)

14. Durch die weltweite Vernetzung ist eine neue politische Macht aufgestiegen ó die der **Konsumenten**. Dabei ist es gut, šdass sich die Menschen bewusst werden, dass das Kaufen nicht nur ein wirtschaftlicher Akt, sondern immer auch eine moralische Haltung ist.ō Konsumgenossenschaften und šneue Formen der Vermarktung von Produkten, die aus unterdrückten Gebieten der Erde stammenō sind zu fördern. (66)
15. Die notwendige **Arbeitsmobilität** bringt große Schwierigkeiten der Lebensplanung mit sich. Deshalb erinnert der Papst daran, dass šdas erste zu schützende und zu nutzende Kapital der Mensch ist, die Person in ihrer Ganzheit.ō (25)
16. Die aktuelle **Finanzkrise** braucht tiefgreifende Änderungen im Verständnis des Unternehmens. (40-41)
  - Es dürfen nicht nur die **Interessen** der Eigentümer berücksichtigt werden, šsondern muss auch auf die von **allen** anderen eingehen, die zum Leben des Unternehmens beitragen: die Arbeitnehmer, die Kunden, die Zulieferer, die entsprechende Gemeinde.ō (40-41)
  - Der Papst kritisiert solche **Manager**, die nur auf die Wünsche der Aktionäre antworten. Er fordert dazu auf, finanzielle Ressourcen nicht spekulativ einzusetzen. (40-41)
  - Die Finanzwirtschaft soll ó nach ihrem schlechten Gebrauch, der die reale Wirtschaft geschadet hat ó dahin zurückkehren, ein **Instrument mit dem Ziel der Entwicklung** zu sein. Der Papst unterstreicht: šDie Finanzmakler müssen die eigentlich ethische Grundlage ihrer Tätigkeit wieder entdecken, um nicht jene hoch entwickelten Instrumente zu missbrauchen, die dazu dienen können, die Sparer zu betrügen.ō Gleichzeitig muss aber auch an die Eigenverantwortung der Sparer appelliert werden. Die Erfahrung mit Mikrokrediten ist positiv hervorzuheben. (65)

## **Prinzipien des Zusammenlebens**

---

17. **Rechte und Pflichten** gehören zusammen: Viele Menschen meinen niemanden etwas schuldig zu sein und nur **Rechte** zu besitzen. Symptomatisch ist šdie Beanspruchung des Rechts auf Überflussō in den reichen Ländern, während in unterentwickelten Gegenden Nahrung, Trinkwasser, Schulbildung oder medizinischer Grundversorgung fehlen. Hier werden Individualrechte in eine šalle Kriterien entbehrende **Spirale von Ansprüchen**ō überführt, weil sie švon einem sinngebenden Rahmen von Pflichten losgelöst sind.ō (43)
18. CV betont den Wert der **Gemeinschaft**: šDie Entwicklung der Völker hängt vor allem davon ab, sich als eine einzige Familie zu erkennen, die in einer echten Gemeinschaft zusammenarbeitet und von Subjekten gebildet wird, die nicht einfach nebeneinander leben.ō (53)
19. šDie **Subsidiarität** ist vor allem eine Hilfe für die Person durch die Autonomie der mittleren Gruppen und Verbände.ō Sie achtet die Würde der Person, indem sie in ihr ein Subjekt sieht, šdas immer imstande ist, anderen etwas zu geben.ō Daher ist sie geeignet, die Globalisierung zu humanisieren. (57)
20. **Subsidiarität** muss immer mit **Solidarität** zusammen gedacht werden und umgekehrt. Damit Menschen in Entwicklungsländern nicht in Abhängigkeit von reichen Nationen geraten, müssen auch die Akteure der Zivilgesellschaft (nicht nur die Regierungen) einbezogen werden. šEin gerechter und ausgeglichener Welthandel im Agrarbereich kann für alle Vorteile bringen, sowohl auf Seiten des Angebots wie der Nachfrage.ō (58) Ein wichtiger Ausdruck von Solidarität ist Bildung für die Menschen in den Entwicklungsländern. (62)